

Schleppende Erholung der Industrie

Das chinesische Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im ersten Quartal um 4,5 % und verzeichnete damit das höchste Wachstum seit dem ersten Quartal 2022. Der Dienstleistungssektor wuchs mit einer Wachstumsrate von 5,4 % am schnellsten, allen voran die Hotel- und Gastronomiebranche mit einem Plus von 13,6 %.

Die Industrie erholt sich langsamer. Die Bruttowertschöpfung ist in den ersten drei Monaten um 3 % gewachsen. Die Erholung bleibt damit deutlich hinter der des Dienstleistungssektors zurück. Der offizielle Einkaufsmanagerindex (PMI) für das produzierende Gewerbe lag im April bei 49,2 Punkten gegenüber 51,9 Zählern im März.

Die Gewinne der Industrieunternehmen sind im ersten Quartal im Vorjahresvergleich um 19,2 % zurückgegangen, nach einem Rückgang von 4 % im gesamten Jahr 2022. Das produzierende Gewerbe verzeichnete einen Gewinnrückgang von 29,4 % in den ersten drei Monaten. Vor allem die Unternehmen der Metallproduktion (Raffinadeproduktion) und der Weiterverarbeitung von Nichteisenmetallen waren stark betroffen und erlitten einen Gewinneinbruch von 57,5 %.

Der Zuwachs der Bruttoanlageinvestition im ersten Quartal ist mit 5,1 % auf dem Jahresniveau von 2022 geblieben. Die privaten Investitionen stiegen um 0,6 %. Die Investitionen in das produzierende Gewerbe und den Bergbau wuchsen jeweils um 7 % und 0,6 %. Deutlich stärker wurde in die Hightech-Industrie investiert. Hier lag das Wachstum bei 16 %.

Investitionen in die Immobilienentwicklung befinden sich weiterhin im negativen Wachstumsbereich, allerdings hat sich der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr etwas verlangsamt. Die fertiggestellte Baufläche ist dagegen um 14,7 % gestiegen.

Trotz steigender Liquidität und sinkender Zinsen ist der Verbraucherpreisindex (CPI) in China im März nur um 0,7 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Im Vergleich zum Vormonat gab es einen Rückgang von 0,3 %. Das führt zur Diskussion über eine mögliche Deflationsgefahr in China.

Inländischer Automobilmarkt unter Druck während Exporte steigen

Nach Ablauf der Steuervergünstigung für den Kauf von Fahrzeugen mit einem konventionellen Verbrennungsmotor und der Subventionen für Elektrofahrzeuge Ende 2022 gerät die Automobilindustrie stark unter Druck. Die gesamte Produktion ist im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 % zurückgegangen. Allerdings verbesserte sich die Situation im März dieses Jahres deutlich.

Elektrofahrzeuge bleiben der Lichtblick für den Automarkt in China. Nach einem Einbruch zu Beginn dieses Jahres verzeichnete die Produktion im März einen Zuwachs von 44,8 % im Vorjahresvergleich. Für das gesamte Quartal gab es ein Plus von 27,7 %. Die Marktdurchdringung der Elektrofahrzeuge liegt momentan bei ca. 26 %.

Die Automobilexporte setzen den starken Aufwärtstrend des vergangenen Jahres fort. Die gesamten Exporte im ersten Quartal nahmen um 70,6 % zu. Im Monat März wurden insgesamt 364.000 Fahrzeuge exportiert, was einer monatlichen Steigerung von 10,6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Bei Elektrofahrzeugen ist der Export im März sogar um das 1,1-fache gestiegen.

Sinkende Magnesiumproduktion aufgrund Sanierungsmaßnahmen für die Semi-Coke-Industrie

Laut Shanghai Metals Market (SMM) ist die Magnesiummetallproduktion im ersten Quartal 2023 um 21 % gesunken (siehe Tabelle). Gründe dafür sind:

1) Sinkende Magnesiumpreise in China haben bei vielen Magnesiumproduzenten im ersten Quartal zu Verlusten geführt. Chinesischen Berichten zufolge beträgt der Verlust einer Tonne Magnesiummetall in der Provinz Shaanxi 1.000-2.000 Yuan (ca. 130-260 €) und der Lagerbestand dort ist hoch.

2) Im Rahmen der Umweltinspektionen 2020/2021 in der Provinz Shaanxi wurden zahlreiche Probleme in der Region Yulin, dem wichtigsten Produktionsstandort von Magnesiummetall in China, festgestellt. Darauf folgten umfangreiche Sanierungsmaßnahmen, die u.a. die Semi-Coke-Industrie betreffen. Das bei der Produktion von Semi-Coke entstehende Gas wird als Brennstoff zur Herstellung von Magnesiummetall verwendet. Laut dem Plan der Lokalregierung sollen 432 Semi-Coke-Anlagen in 32 Magnesiummetallbetrieben in Yulin, die über eine Kapazität von weniger als 75.000 Tonnen pro Ofen verfügen, bis Ende September 2023 vollständig stillgelegt werden.

Zudem könnte sich die noch anstehende Veränderung der Branchenrichtlinie für die Semi-Coke-Industrie auf die Magnesiumproduktion in Yulin langfristig auswirken. Fest steht, dass die Produktionskapazität für Semi-Coke in Yulin nicht mehr steigen darf.

Die Unsicherheit aufgrund Sanierungsmaßnahmen für die Semi-Coke-Industrie in der Region Yulin führt seit einigen Wochen zu starken Preisschwankungen auf dem Magnesiummarkt. Wie sich die Preise weiter entwickeln werden, hängt im Wesentlichen von der weiteren chinesischen Produktions- und Kapazitätsentwicklung und der Nachfrage im In- und Ausland ab.

Versorgung von Schweren Seltene Erden immer abhängiger vom Import

Die Produktionsquoten für Schwere Seltene Erden (SSE) waren seit Jahren konstant. Nun wurde ihre Abbauquote für die erste Hälfte dieses Jahres um knapp 5 % im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Das deutet auf eine Einschränkung

kung des inländischen Angebots von SSE- Erzen und –konzentraten hin. Um den steigenden Bedarf zu decken, muss daher mehr importiert werden.

Myanmar ist bislang der größte Lieferant von SSE-Konzentraten aus Ionenabsorptionstonen für China und das Importvolumen von SSE aus Myanmar nimmt seit Dezember 2022 stark zu. Nun gibt es Berichte darüber, dass ein Unternehmen der China Rare Earth Group eine neue Fabrik in der Stadt Baoshan in der westlichen Provinz Yunnan baut, hauptsächlich für die Aufbereitung und Separation von SSE, die aus Myanmar importiert werden. Die Stadt Baoshan ist etwa 130 Kilometer von der Grenze zwischen China und Myanmar entfernt.

Myanmar nimmt für die Versorgung von SSE für China eine immer wichtigere Rolle ein. Aber lokale Proteste, wie z.B. in der Region Kachin, sorgen für Schwierigkeiten bei der Lieferung.

Verlagerung der Aluminiumproduktion zunehmend nach Indonesien

Die chinesische Aluminiumproduktion muss zurzeit mehreren Herausforderungen begegnen. So hat die indonesische Regierung den Export von Bauxit ab Juni 2023 verboten und schränkt damit die Rohstoffversorgung gerade der chinesischen Aluminiumproduzenten ein. In den letzten Jahren stammten mehr als 15% der Bauxitimporte Chinas aus Indonesien.

Zudem sorgt die Trockenheit im Südwesten Chinas immer wieder für Störungen der dortigen Aluminiumproduktion, da die Produzenten hier auf Energie aus Wasserkraft angewiesen sind. Kapazitätskürzungen könnten ein dauerhaftes Problem für die Produzenten werden.

Die Trockenheit in Teilen Chinas und der Exportstopp für indonesischen Bauxit könnten die Verlagerung chinesischer

Aluminiumproduktionskapazitäten nach Indonesien beschleunigen. Chinesischen Berichten zufolge haben bereits sieben chinesische Unternehmen in die Aluminiumproduktion in Südostasien, einschließlich Indonesien, investiert.

Einer der wichtigsten Aluminiumproduzenten Chinas – das Unternehmen Nanshan Aluminium – hat beispielsweise in diesem Jahr seine zugelassene Produktionskapazität von 336.000 Tonnen an drei chinesische Firmen verkauft. Im April gab das Unternehmen anschließend bekannt, neue Kapazitäten zur Aluminiumproduktion im Bintan Industrial Park in Indonesien aufbauen zu wollen. Die geplante Produktionskapazität beträgt 250.000 Tonnen Aluminium. Nanshan Aluminium hat dort bereits eine Anlage zur Produktion von Aluminiumoxid (Alumina) mit einer Produktionskapazität von 2 Mio. Tonnen aufgebaut.

Rohstoffproduktion in China (in t.)

	Jan. 23	Feb. 23	Mrz. 23	Mrz. YOY-Wachstum	Jan.-Mrz. YOY-Wachstum
Alumina	6.368.000	6.117.000	6.642.000	4,7 %	6,9 %
Aluminium	3.418.000	3.092.000	3.412.000	2,9 %	4,8 %
Kupfer (raffiniert)	853.300	907.800	951.400	12,1 %	8,4 %
Zink (raffiniert)	511.200	501.400	556.800	12,3 %	6,6 %
Zinn (raffiniert)	12.000	12.900	15.100	-0,5 %	0,4 %
Industriesilizium (Metall)	273.800	281.000	313.900	19,9 %	15,9 %
Polysilizium	102.800	101.200	111.000	86,5 %	96,3 %
Nickel	16.400	17.300	17.600	39,7 %	36,9 %
Nickelsulfat (Ni-Inhalt)	31.200	31.200	36.900	49,4 %	30,9 %
Kobaltsulfat (Co-Inhalt)	6.300	7.300	7.500	11,0 %	1,0 %
Lithiumcarbonat	35.900	30.800	30.600	17,0 %	52,0 %
Lithiumhydroxid	21.200	24.400	23.900	36,0 %	49,0 %
Magnesium Ingot	64.000	69.000	66.000	-24,0 %	-21,0 %
Magnesium Legierung	27.000	26.000	25.000	-1,8 %	10,1 %
Magnesium Pulver	6.000	6.000	6.000	-7,6 %	--
Praseodym-Neodym Metall	5.200	5.200	5.200	--	--
Praseodym-Neodym Oxid	5.600	5.800	6.000	--	--

Quelle: SMM (www.metal.com)

Herausgeber:

Deutsche Rohstoffagentur (DERA) in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Dienstbereich Berlin | Wilhelmstraße 25-30|13593 Berlin | Tel.: +49(0)30 36993 226
E-Mail: dera@bgr.de | Internet: www.deutsche-rohstoffagentur.de/www.bgr.bund.de | Redaktion: Dr. Yun Schüler-Zhou | Pressekontakt: Andreas Beuge